№. 123. Donnerstag, den 21. October. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den nachbenannten Offizieren des 7. Ulanen-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit ihnen verliehenen Decorationen des Zähringer Löwenordens zu ertheilen, und zwar: „des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse" dem Commandeur des Regiments, Oberstlieutenant von Kotze; „des Ritter-Kreuzes mit Eichenlaub" dem Major Herstatt, und „des Ritterkreuzes" dem Rittmeister Ruppel.

Zu den Wahlen.

VI.

Nur noch einen, den zweiten Punkt des Programmes haben wir zu besprechen. Derselbe fordert „Umbildung der Provinzial- und Kreisverfassung, der Gemeinde- und Städteordnung im Sinne freier Selbstverwaltung."

Wenn es durchaus gegen unseren Wunsch ist, daß das Adels- und Priesterregiment des Mittelalters erneuert, daß auch nur irgend ein Ueberrest desselben bei uns conservirt werde, so folgen wir einem Gefühle, von welchem alle gebildeten oder auch nur bildungsfähigen Völker diesseits und jenseits des Oceans gleichmäßig erfüllt sind. Wenn wir aber auch mit aller Kraft uns dagegen stemmen, daß man die Selbstständigkeit unserer Land- und Stadtgemeinden, unserer Kreise und Provinzen nicht der, doch nur geträumten Allmacht einer Central-Regierung opfere, so thun wir das, weil unsere deutsche Eigenthümlichkeit uns dazu nöthigt, eine Eigenthümlichkeit, die wir nicht verleugnen dürfen, ohne den Geist und die Kraft der einzelnen Glieder des Staates und damit des ganzen Staates selbst zu vernichten. Mögen die Franzosen ihr Staatswesen als eine Maschine betrachten, die um so mächtiger wirkt, je willenloser jedes ihrer Räder dem Druck und Stoß der centralen Macht gehorcht: wir sehen in unserm Staat einen lebendigen, und mehr als das, einen geistigen Organismus, dessen freie und selbstständige Glieder sich aus eigenem Willen und mit eigener Kraft zu der lebensvollen und geisteskräftigen Einheit eines sittlichen Gemeinwesens zusammenfügen.

Gerade damals, als es darauf ankam, das klein gewordene Preußen zu einem kraftvolleren Staate zu machen, als es das mehr als doppelt so große gewesen war, da sprengten unsere großen Staatsmänner wohl auch die Bande des Feudalismus, wie es in Frankreich die Revolution gethan hatte, aber sie setzten nicht etwa an ihre Stelle die Fesseln der Bonapartistischen Centralisation, sondern als weise Männer hegten sie den muthigen Glauben, ihr König werde an der Spitze eines freien Volkes, so klein auch sein Land geworden, doch groß genug sein, um die „große Nation" des Despoten in ihre Grenzen zurückzujagen. Freilich lief das Rad der Zeiten zu schnell, als daß sie in Betreff der Organisation des Gemeindewesens mehr als die Städteordnung von 1808 zu Stande bringen konnten.

Aber wir Alle wissen, was selbst dieser Anfang zu einer wahrhaften Organisirung des Staates in jenen Tagen, und was dieses unvergeßliche Werk auch da noch gewirkt hat, als man die freie Volkskraft die Retterin aus aller Noth, zu fürchten anfing, weil man sie nicht mehr liebte.

Als es dann nach Verlauf mancher Jahre nothwendig erschien, den Rechtszustand Preußens zu befestigen, da entzog man sich der Nothwendigkeit nicht, im Artikel 105 dem großen Grundsatze der freien Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis, Bezirk und Provinz mit klarem Worte zu huldigen. Am 11. März 1850 erschienen dann die Gesetze, welche diesen Grundsatz, wenn auch nicht in seinem ganzen Umfange, ins Leben führen sollten. Doch kaum war ein Theil dieser Gesetze und zwar erst in einer Anzahl von Städten, wirklich eingeführt, als mit dem Eintritte des Herrn von Westphalen eine andere Ansicht sich geltend machte. Die von ihm vertretene Richtung, früher von den übrigen Ministern, insbesondere von Herrn von Manteuffel, mit großem Eifer bekämpft, gewann die Oberhand, und das gesammte Staats-Ministerium übernahm mit ihm gemeinschaftlich die Verantwortlichkeit für die vollständige Zerstörung des eigenen Werkes. Freilich hatte auch Herr von Westphalen den Kammern gegenüber zuerst erklärt, die neuen Gesetze wären ausführbar und müßten ausgeführt werden; aber bald genug sistirte er ihre Ausführung und bewirkte dann, daß im Mai 1853 mit dem Artikel 105 der Verfassung zugleich die Gesetze vom 11. März 1850 aufgehoben wurden. An ihre Stelle traten nur theilweise neue Gesetze, nämlich die Städteordnungen für die sechs östlichen Provinzen und Westphalen und die Gemeindeordnung für die Rheinprovinz.

In diesen Gesetzen ist denn das Princip der Selbstverwaltung in dem Maße verkümmert, daß ein thatsächlich unverantwortlicher Minister ein Regiment zu führen im Stande ist, ganz wie ein französischer Minister des Innern, ohne daß er in den meisten Fällen auch nur nöthig hätte, von derjenigen Superiorität Gebrauch zu machen, die bis jetzt noch den Verwaltungs- und Polizeibehörden im Verhältniß zur richterlichen Gewalt eingeräumt ist: Er darf, was freilich in deutschen Landen nicht überall gelingt, nur Regierungs-Präsidenten, Landräthe und Bürgermeister finden, die wie französische Präfekten, Unterpräfekten und Maires von Pflichten gegen den Staat und ihre Mitbürger gar keine, von den Vortheilen und Nachtheilen dagegen, die die jedesmal herrschende Gewalt ihnen gewähren kann, die möglich höchste Vorstellung haben. — Andererseits wurden die Verfassungen der Neuvorpommerschen Städte, der Landgemeinden in den östlichen Provinzen wiederhergestellt, „soweit sie mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde nicht im Widerspruch stehen." Was dieser Vorbehalt für die Praxis zu bedeuten hat, läßt sich schon mit dem einen Umstande ermessen, daß trotz des Artikels 12 der Verfassung („der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse") doch den jüdischen Rittergutsbesitzern die kreisständischen Rechte entzogen sind, unsere jüdischen Mitbürger in Ehren-Aemtern, wohin sie die Wahl einer Corporation berief, keine Bestätigung erhalten. Aber würde es auch noch so streng mit ihm genommen, wer möchte zu behaupten wagen, daß diese, freilich nur feudalistisch aussehenden Verfassungen, denen, die ihnen unterworfen sind, auch nur eine Spur von freier Selbstverwaltung gewähren. Und doch kann ohne freie Selbstverwaltung der Gemeinde, Kreise und Provinzen weder der einzelne Bürger sich in seiner Selbstständigkeit bewegen, noch kann ohne sie der preußische Staat sich in der ihm gebührenden Würde behaupten und diejenige Kraft entwickeln, deren er zu seiner eigenen Erhaltung und zur Erfüllung seiner Pflichten gegen das gemeinsame deutsche Vaterland bedarf.

Vergessen wir dabei nicht, daß die Freiheit dieser Körperschaften eben so wenig, wie die des einzelnen Mannes darin besteht, daß sie, nach der Definition jenes Perserkönigs thun können, was sie wollen, also auch dem Staate die Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten nach Willkür versagen können. Vielmehr ist auch ihr oberster Herr das Gesetz, zu dessen Beobachtung die Gerichtshöfe des Landes, aber keine andere willkürliche Macht, sie eben so wie den Einzelnen anhalten müssen. Der Staat muß so organisirt sein, daß dem Gesetze niemand ausweichen kann, weder der einzelne Bürger noch die Corporation, noch die Behörde des Staates selbst. Die freudige und darum allein thatkräftige Erfüllung der Pflichten gegen das Gemeinwesen aber wird nicht und kann nicht erzwungen werden, durch ein mit einem paar mittelalterlicher Reminiscenzen aufgestutztes, das Herz erkaltendes, den Geist ertödtendes Napoleonisches Regiment, sondern nur durch die Freiheit, die uns das Bewußtsein giebt, daß das, was wir für uns und für unsere Mitbürger, für unsern Staat und unsern Fürsten thun, nichts Erzwungenes ist, sondern unsere eigene freie That. Die Gesetze, die aus der Freiheit hervorgehen üben allerdings einen Zwang aus, aber nur gegen die, welche zu schlecht oder zu dumm sind, um frei sein zu können.

Laßt ans daher auch bei den bevorstehenden Wahlen durch die That beweisen, daß die Freiheit, wenn wir in vernünftigen Gesetzen und einer weisen Staatsverwaltung den ihr gebührenden Ausdruck geben wollen, in der That schon unser, daß sie die unbezwingliche Kraft ist, die unser Denken, Wollen und Thun belebt. Und dann laßt uns denen, die in bequemer Ruhe von dem großen Wahlacte sich fern halten wollen, mit dem größten Staatsmann des Alterthums zurufen: Wer von den öffentlichen Dingen, die uns Alle angehen, sich in schnöder Selbstliebe fernhält, verdient nicht ein ruhiger, sondern ein schlechter Bürger genannt zu werden.

Eröffnung der beiden Häuser des Landtages am 20. October.

Nach dem üblichen feierlichen Gottesdienst im Dom und in der katholischen St. Hedwigskirche traten die Mitglieder des Landtags in den Weißen Saal des Königlichen Schlosses etwa um 12 Uhr ein. Auf den gefüllten Tribünen prangten die reichsten Uniformen und Damentoiletten und auch unter den Mitgliedern der beiden Häuser erblickte man nur hie und da die einfache bürgerliche Tracht. Um 12 Uhr trat die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ein und nahm auf einem reservirten Theile der Tribüne Platz. Nicht lange nachher erschienen die Minister und darauf Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent, von den übrigen Prinzen des Kgl. Hauses gefolgt. Se. Königl. Hoheit stellte sich zur Rechten des Thrones auf, nächstem der Prinz Friedrich Wilhelm. Nach einer Verbeugung gegen die Versammlung verlas der Prinz-Regent stehend folgende Thronrede:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages.

In tiefer und schmerzlicher Bewegung, aber mit fester Zuversicht, trete Ich in Ihre Mitte.

Das schwere Leid, welches seit Jahresfrist unsern Allergnädigsten König und Herrn getroffen hat, ist, ungeachtet der inbrünstigen Gebete Seines treuen Volkes, nach dem unerforschlichen Willen des allmächtigen Lenkers unserer Geschicke noch nicht von Ihm gewichen. Mein Königlicher Bruder hat Sich demzufolge und da von den Aerzten ein längerer Aufenthalt im Auslande für nothwendig erachtet worden ist, bewogen gefunden, Mich zur Uebernahme der Regentschaft aufzufordern, bis Ihm durch Gottes Gnade gestattet sein wird, das Königliche Amt Allerhöchstselbst wieder auszuüben, was Meine Wünsche und Gebete — deß ist Gott Mein Zeuge — unabläßig erflehen.

Daß des Königs Majestät Allerhöchstselbst in Ihrer Weisheit und Fürsorge für das Landeswohl Mich zur Uebernahme der Regentschaft berufen haben, das gereicht mir zur besonderen Beruhigung.

In Befolgung dieser Allerhöchsten Willensäußerung habe Ich mit Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf Mich genommen, des ernsten Willens, fernerweit Dasjenige zu thun, was die Landesverfassung und die Gesetze von Mir erheischen.

Ich erwarte von Ihnen, Meine Herren, daß Sie Ihrerseits das Gleiche thun werden.

Es werden Ihnen mittelst einer besonderen Botschaft in vereinigter Sitzung beider Häuser die Documente, welche sich auf die Regentschaft beziehen, vorgelegt und es wird Ihnen auf Verlangen jede sonst noch etwa nöthige Auskunft ertheilt werden.

Meine Herren! Je trüber im Hinblick auf den fortdauernden Krankheitszustand unseres Königs und Herrn die Gegenwart ist, um so höher lassen Sie uns die Fahne Preußens in gewissenhafter Pflichterfüllung, in gegenseitigem Vertrauen und in Einigkeit tragen.

Mit dem Rufe, der sonst in diesem Saale so freudig erschallte, schließe Ich diese feierliche Handlung, mit dem Rufe:

Es lebe der König!

Die Versammlung stimmte in dieses Lebehoch laut mit ein. Nachdem ein Mitglied des Landtages Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten ein Lebehoch gebracht, verließ Derselbe den Saal. Der Minister-Präsident erklärte darauf den Landtag für eröffnet und begaben sich die Mitglieder in ihre Geschäftslocale.

Deutschland.

♀♀ Berlin, den 20. October. Nachdem heute um 12 Uhr die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Sitzung des Landtages durch Se. Kgl. Hoheit den Prinz-Regenten erfolgt war, versammelten sich Nachmittags 2 Uhr die beiden Häuser in ihren Localen. Das Herrenhaus wurde eröffnet durch den Alterspräsidenten, Landrentmeister von Gerlach, und zwar mit herzlichen Wünschen für das Wohl Sr. Majestät, des Prinz-Regenten und des ganzen Kgl. Hauses. Sodann wurde durch Acclamation der ganze frühere Vorstand des Hauses wiedergewählt. Hierauf übernahm der Präsident Prinz Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen, eine imponirende militärische Gestalt, die Leitung der Geschäfte. Man schritt sofort zur Wahl einer Commission zur Feststellung der Geschäftsordnung für die legislative Thätigkeit in den vereinigten Sitzungen. Der Präsident berief das Haus auf morgen 11 Uhr Vormittags zu einer zweiten Sitzung, worauf der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel das Haus auf morgen 1 Uhr in das Local des Hauses der Abgeordneten zur ersten Gesammtsitzung des Landtages einlud. Es wird daselbst die Einbringung des von mir schon erwähnten Gesetzentwurfes, die Regentschaft betreffend, erfolgen, und werden auch die in der Thronrede erwähnten Dokumente originaliter zur Vorlage kommen. Den Inhalt der Thronrede, die schon um 1 Uhr gedruckt zu lesen war, haben Sie auf telegraph. Wege schon erhalten; ich brauche wohl nicht zu versichern, daß derselbe durch die herrliche Consequenz legaler Fortentwickelung allgemeine Freude erregte.

Das Herrenhaus war übrigens sehr zahlreich erschienen. Auch der Freiherr von Bunsen war anwesend; er grüßte den Geheimerath im Cultusministerium Dr. Brüggemann, bekanntlich die amtliche Spitze des katholischen Preußens, recht cordialiter und wurde von diesem sofort dem Präsidenten, Prinzen von Hohenlohe, vorgestellt. Die Stimmung des Hauses war in allen Gruppen eine äußerst belebte. — Weniger Aufmerksamkeit dürfte diesmal das Haus der Abgeordneten auf sich ziehen, in welchem übrigens wesentlich dieselben Geschäfte erledigt wurden, als im Herrenhause.

♂♂ Berlin, 19. October. Als ein neuer Beweis, mit welcher Unmittelbarkeit Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent den Regierungsgeschäften sich hingiebt, dürfte wohl die bereits am 16. d. M. definitiv bestimmte Thatsache freudig zu begrüßen sein, daß der Prinz-Regent in eigener Person die außerordentliche Session des Landtages eröffnen wird. Was ich Ihnen vor Kurzem über den Gang der zu erwartenden Verhandlungen mittheilte, bestätigt sich mehr und mehr, und es ist von einem bloßen „Act nehmen" gleich am 20. d. M., wie es von so vielen Seiten anfänglich prognosticirt wurde, nicht mehr die Rede. Bei meinem heutigen Besuche des Abgeordneten-Hauses fand ich dasselbe vollständig für diesen Zweck eingerichtet. Man hat namentlich dadurch Platz gewonnen, daß die Rundbänke des Centrums entfernt und auf dem leeren Raum Stühle placirt worden sind. Das Haus gewährt jetzt 460 Personen Raum, ohne Ministerbank und Präsidentenstuhl. Meine neuliche Angabe über die Zahl der wahrscheinlichen Besucher desselben modificire ich dahin, daß nicht 12, sondern 15 Mandate der Abgeordneten erloschen sind, daß man von Seiten derselben daher höchstens 330 erwartet, welche noch 130 Mitgliedern des Herrenhauses Raum ließen. Die Zahl der letzteren beläuft sich nur auf ca. 217, und bilden schon 60 die beschlußfähige Zahl, nicht aber macht die absolute Majorität dieses Haus beschlußfähig, wie einige Blätter aus Unkenntniß der Geschäftsordnung behauptet haben.

Als ein kleines, aber doch charakteristisches Zeichen von dem, wessen sich die Staatsregierung von den beiden Häusern versieht, kann ich Ihnen noch mittheilen, daß das stenographische Büreau des Herrenhauses ganz, das des Abgeordnetenhauses aber nur zur Hälfte zusammenberufen ist. Es gewinnt die Ansicht mehr und mehr Platz, daß die vorläufigen Arrangements der Geschäftsordnung, den Modus der Abstimmung in vereinigter Sitzung betreffend, nicht ohne bedeutenden Widerspruch ihre Annahme finden werden. Ist man auch über den Endzweck vollkommen einig, so möchte man doch mit diesem Falle keine Präcedenz statuiren, die für künftige Fälle, wo eine Stimmeneinhelligkeit nicht zu erwarten, der vollen Gleichberechtigung des Herrenhauses derogirte. Die letztere würde bei der gegenwärtigen

numerischen Ueberlegenheit des Hauses der Abgeordneten nur gewahrt werden können durch Sonderabstimmung der beiden Häuser, allein dann würde man die natürliche — schon früher angedeutete — Ordnung der Dinge, wonach die Abgeordneten, so wie die Herren in der vereinigten Sitzung lediglich als Vertreter des Landes in einer höheren Einheit fungiren, in eine sehr künstliche und möglicherweise störende und hemmende Ordnung verkehren.

Der vorgestrige Tag, der 18. October, wird in Zukunft in doppelter Beziehung ein Volksfest werden. Er ist ja auch der Geburtstag des Prinzen Friedrich Wilhelm.

Kaum ist die Nachricht laut geworden, daß sich die preußische Regierung nunmehr definitiv für die Aufhebung der Durchfuhrzölle des Zollvereins entschieden habe und zwar in Uebereinstimmung mit Baiern und Würtemberg, so hört man auch schon von dem Widerspruch eines dem Zollverein angehörenden Staates, der die baldige Ausführung jener segensreichen Maßregel sehr in Frage stellt. Baden nämlich macht seine Zustimmung zu jener Aufhebung abhängig von dem allseitigen Fallenlassen der Rheinzölle. Dabei müssen aber auch Frankreich und die Niederlande gefragt werden. Ein Beweis mehr, wie das absolute Veto eines so kleinen Staates die freie Bewegung der Finanzpolitik der größeren hemmen kann!

Breslau, 20. October. (Schles. Ztg.) In diesen Tagen hat sich auch Seitens der demokratischen Partei „ein Comité für unabhängige Wahlen" gebildet und der Königlichen Polizei-Behörde die erforderliche Anzeige von seinem Zusammentritt gemacht. Nach dem entworfenen Programm glaubt dieses Comité die Unabhängigkeit der Wahlen, durch die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen belehrt, vorzugsweise dadurch gesichert, daß die öffentlichen Protokollwahlen in Wahlen durch Stimmzettel verwandelt werden, wie sie früher stattgefunden haben. Im Uebrigen schließt sich das Comité dem in dieser Zeitung bereits mitgetheilten Programm der constitutionellen Partei und zwar insbesondere den Punkten an, welche die Selbstverwaltung der städtischen und ländlichen Gemeinden, die Aenderung des Preßgesetzes, den Erlaß eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister und die Ausführung des, die Unabhängigkeit des Genusses der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse verbürgenden, Artikels 12 der Verfassung betreffen. Außerdem aber hält das Comité zur Vermeidung jeder möglichen Willkür von Seiten der Verwaltungsbeamten eine Aenderung des Vereinsgesetzes, sowie eine größere gesetzliche Garantie für die Freiheit und Sicherheit der Person und Wohnung für wünschenswerth.

r. Münster, 18. October. In neuerer Zeit ist häufig von anderwärts in den Zeitungen über religiösen Zwiespalt und Unduldsamkeit geklagt, so daß es nicht uninteressant sein dürfte, namentlich aus hiesiger Stadt, deren Einwohner überwiegend dem katholischen Bekenntnisse angehören, Thatsachen über friedliches Zusammenleben der Religionsparteien zu erhalten. Es bestehen in hiesiger Stadt keine nach Confessionen getrennte Begräbnißplätze, dieselben sind vielmehr nach Kirchspielen — hier Laischaften genannt — getheilt, und werden von Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich benutzt, ohne daß je eine Störung oder Beeinträchtigung vorgekommen wäre. Doch nicht blos hierin, auch im bürgerlichen und geselligen Leben zeigt sich eine gleiche Verträglichkeit. Bei den Begräbnissen höherer evangelischer Geistlichen ist bisher stets die katholische Geistlichkeit im Ornat dem Leichenzuge gefolgt, ebenso geschah es Seitens der evangelischen Geistlichen bei dergleichen Begräbnissen katholischer Geistlichen und namentlich auch bei dem des Weihbischofs Brinkmann. Wenn man jedoch hieraus auf religiöse Gleichgiltigkeit und Indifferentismus schließen wollte, würde man sich bei näherer Kenntniß der Verhältnisse bald von der Unrichtigkeit eines solchen Schlusses überzeugen. Die einzelnen Confessionen zeigen hier unter sich eine Festigkeit, einen Zusammenhang, ein Festhalten an ihren Glaubenssätzen, wie man wohl selten findet; dies zeigen die zahlreichen religiösen und Wohlthätigkeits-Vereine, die stets gefüllten Kirchen und das öffentliche Leben.

Wien, 18. October. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind vorgestern um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags in Innsbruck angekommen und im Gasthause zum Oesterreichischen Hofe abgestiegen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist unter dem Incognito eines Grafen von Teklenburg hier eingetroffen.

— Das Provinzial-Concil ist heute eröffnet worden. Die Berathungen werden geheim gehalten.

Schweiz.

Bern, 16. Oct. Aus Campocologno wird dem „Bund" über einen Bergsturz im Puschlav, unter dem 10. d. M., Folgendes geschrieben: Gestern Abend um halb 9 Uhr rollte und krachte es in den Bergen, ungeheure Staubwolken kündeten das Herabrollen von großartigen Felsstücken an. Je näher sie kamen, desto imposanter war der Anblick. Die Massen rieben sich und sprühten Funken, die wie Blitze aus den Staubwolken leuchteten. Das Aufprallen der größeren Stücke machte den Boden zittern, und erfüllte das Thal mit donnerähnlichem Rollen und Krachen, daß das Echo noch wiederhallte, als die Massen sich schon gelegt hatten. Dieser Naturschönheit durfte man mit um so größerem Genusse sich hingeben, als dadurch Niemandem Schaden erwachsen ist. Größere Massen sind noch gerüstet und harren nur des Winkes von oben, um in die Tiefe zu stürzen. Ob es dann dabei auch so gnädig abläuft, wie gestern Abend, steht zu gewärtigen.

England.

London, 18. October. Das Feuer im Krystallpalaste in Newyork (dessen Zerstörung durch die Flammen bereits gemeldet), brach während einer Waaren-Ausstellung aus, als sich etwa 2000 Besucher im Gebäude befanden, von denen wahrscheinlich Viele ein Opfer des Brandes geworden sind. Man glaubt an Brandstiftung. Der Werth der verbrannten Waaren übersteigt den des Gebäudes um das Doppelte. — Der Minister Nicaragua's stellt es in Abrede, daß seine Regierung bei ihren letzten Handlungen die Absicht gehabt habe, die Vereinigten Staaten zu beleidigen. — In Trinity-Bay erhält man keine verständlichen telegraphischen Signale mehr. — General Paez wird sich von Newyork nach Venezuela einschiffen. — Der designirte Nachfolger Zuloaga's in der Präsidentschaft, der bisherige mexikanische Gesandte in Washington, Robles, ist noch nicht in Mexiko gelandet. Der erwartete Entscheidungskampf zwischen Vidaurri und Miramon hat noch nicht stattgefunden.

— Der Prinz und die Prinzessin von Leiningen sind vorgestern von Dover aus in London eingetroffen, von wo sie sich nach Frogmoore begaben, um der Herzogin von Kent einen Besuch abzustatten. — In der ersten Woche des Monats November sollen sich wiederum 1200 Mann nach Ostindien einschiffen. Die Reise wird um das Vorgebirge der guten Hoffnung gehen. — Es werden nächstens in drei britischen Kolonien neue anglikanische Bisthümer gestiftet werden, nämlich in Kingston (Ober-Canada), Brisbane (Moreton-Bai) und Goulburn (Neu-Süd-Wales).

Frankreich.

Paris, 17. October. (A. A. Z.) Es bestätigt sich, daß Frankreich und England zusammen, und zwar zu Lande gegen Tetuan operiren werden. Der Expedition werden vier mit dem Beinamen cuirassées bezeichnete Kanonenboote beigegeben, welche schon gegen Sebastopol gedient haben. Diese Maschinen, welche Bomben und Kugeln schleudern und selbst gegen jedes Geschoß unverletzlich sind, werden gewöhnlich durch einen Dampfer remorkirt. Der Marinedienst zieht mehr als je die Söhne großer Familien an. Kürzlich wurden ein Hr. v. Peyronnet, v. Beausset d'Arsaud, v. Blacas und der Sohn des Admirals Romain-Desossés in die Brester Marineschule aufgenommen. — Unter dem Vorwand der Kaiser habe das rauhe Verfahren des Grafen Walewski gegen Portugal nicht gebilligt, verbreitet man immer lauter in den höheren Verwaltungskreisen das Gerücht von dem Rücktritt Walewski's. Hr. v. Chevrau, Cabinetschef Persigny's als dieser Minister des Aeußern war und gegenwärtig Staatsrath und Präfect in Nantes, hatte mit dem Kaiser eine lange Unterredung, welche man auf die Tendenzen Persigny's bezieht, dessen Vertrauter Hr. v. Chevrau immer noch ist. Dem Gerücht nach handelt es sich darum der Fraktion der Anhänger des Kaisers, welche sich auf ihre alte, seit Jahren erprobte Hingebung zu berufen pflegen, und die auch nie aufgehört haben sich Demokraten zu nennen, wieder zu größerm Einfluß zu verhelfen. Persigny soll das Portefeuille des Auswärtigen bekommen, und für Hrn. Pietri soll, wie ich Ihnen längst gemeldet habe, das Polizeiministerium wiederhergestellt werden. Man verspricht dieser Combination den Beifall der öffentlichen Meinung, da der eine Staatsmann sich mit der englischen Allianz identificirt, der andere durch seine Humanität in Paris die Polizei einigermaßen zu Ehren gebracht hat. Die Combination soll einigen Liberalismus in das System bringen. Dies mag sein, hingegen wird sie den Regierungen mißfallen, welche Ursache haben, dem Aufwühlen gewisser Nationalitäten zu mißtrauen.

Rußland.

St. Petersburg, 13. October. (Schl. Z.) Statt der erwarteten Siegesnachrichten aus dem Kaukasus ist vorläufig eine Trauerbotschaft von dort angekommen. Grade an dem Tage, wo die Großfürsten Nikolas und Michael ihren Einzug in Tiflis hielten, brachte der dortige „Kawkas" einen Tagesbefehl des Fürsten Bariatinski an die kaukasische Armee, durch welchen dieser der Tod eines ihrer wackerster Führer, des Generals Baron Wrewski mitgetheilt wird, der am 16. September bei der Einnahme des Auls Kitturi tödtlich verwundet wurde, als er ein Grenadier-Bataillon zum Sturm führte. Der General, welcher früher in dem Wladikawkas'schen Bezirk und zuletzt auf der lesghischen Cordonlinie commandirte, hatte im Juli und August glänzende Expeditionen längs des anadischen Krissu unternommen, über die früher ausführlich berichtet wurde. Er war wieder auf einer solchen Expedition begriffen, über welche jedoch die näheren Berichte noch fehlen. Jedenfalls wird sein Verlust in diesem Augenblick bei der kaukasischen Armee schwer empfunden werden, obgleich sich dort immer zur Disposition des Oberbefehlshabers eine bedeutende Anzahl Generale befinden, da der Gefallene lange Jahre hindurch die Grenadier-Brigade der kaukasischen Armee, die dann zu einer Division erweitert wurde, commandirte.

— Das preußische Postdampfschiff „der Adler" ist gestern auf seiner vorletzten diesjährigen Fahrt glücklich in Kronstadt angekommen. — Die Telegraphenlinie von Schitomir nach Odessa ist jetzt beendet und am 26. v. M. sind drei Stationen eröffnet worden. — Der Graf Potocki und mehrere andere große Grundbesitzer in Südrußland haben sich erboten, für die Eisenbahn von Kiew nach Odessa das Terrain unentgeltlich herzugeben.

— Der Kaiser hat, um die Schulen im Kaukasus zu heben, angeordnet, daß künftig nicht wie bisher in den Militärschulen Petersburgs 30 Vacanzen für Zöglinge aus dem Kaukasus bestehen sollen, sondern daß der dortige Statthalter nur in ganz besonderen Fällen Söhne aus vornehmen und regierenden Häusern hierher senden darf und jedesmal die besondere Genehmigung des Kaisers eingeholt werden muß.

— Der Kriegs-Minister Suchozanett hat, nachdem er in Berlin von seinem Augenleiden wieder hergestellt worden, nach seiner Rückkehr wieder das Ministerium übernommen, welches während seiner Abwesenheit Fürst Wassiltschikoff interimistisch verwaltet hatte.

— Bei der Uebertragung der Petersburg-Warschauer-Eisenbahn an die große französisch-russische Gesellschaft hatte diese auch die von der Regierung mit sibirischen Fabrikanten geschlossenen Verträge über Schienenlieferung übernehmen müssen, obgleich das Eisen auf diesem Wege doppelt so theuer kommt, als das aus England bezogene. Einige der Fabrikanten sind jetzt freiwillig von ihren Contracten zurückgetreten.

— Es hatte sich eine Gesellschaft gebildet, um einen zweiten Ladoga-Canal zu bauen. Dieselbe hat jedoch die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten. Ueberhaupt scheint es, als ob das Actienwesen für den Augenblick auf seinen höchsten Gipfel gelangt sei, und die Symptome einer Reaction machen sich bemerklich.

Asien.

Laut einer Depesche des „Nord" aus Marseille vom 18. Oct. hatten sich die Rebellen im Königreich Audh gesammelt. Sie zählten vierzehn Armee-Corps, die zusammen 68,000 Mann stark waren und über 66 Geschütze verfügten. Die Begum von Audh und der Sahib Bollaroa befehligten das Heer. Zwischen der Begum und einigen Hauptlingen waren Zwistigkeiten ausgebrochen. Das Wetter war den Operationen günstig, und man glaubte, daß das englische Heer bald einen Feldzug antreten werde.

Danzig, den 21. October 1858.

‡ **Zu den Wahlen.** Nachdem das Breslauer Programm alle Punkte zusammengestellt hat, deren Berücksichtigung für den Ausbau und die Erfüllung unserer Verfassung, so wie für unsere politische Entwickelung nothwendig erscheint, ist es wünschenswerth, daß die verschiedenen Schattirungen der progressiven Partei alle etwaigen Meinungsverschiedenheiten bei Seite lassen und, sich einfach um jenes Programm schaarend, nur solche Männer zu Abgeordneten wählen, welche ihre Uebereinstimmung mit demselben zuvor kund gegeben haben. Hoffentlich ist dies auch der Sinn des von dem Königsberger Wahlcomité ausgegangenen Aufrufs, da in demselben ein bestimmtes Programm nicht enthalten ist. Die Vermeidung von Aenderungen schließt aber jedenfalls die Aufstellung von Zusätzen nicht aus, und diese wird zur Pflicht für solche Wahlkreise, welche einen besonderen Zweig des Staats- und Volkslebens vertreten. So hat man von den Seehandelsstädten vor Allen zu erwarten, daß sie in ihrem eigenen Interesse und in dem des Staates energisch für eine kräftige Förderung unserer Marine eintreten, und Danzig müßte daher ein dahin gerichtetes Streben seinen Abgeordneten zur Bedingung machen. Wenn auch für den Augenblick nichts erreicht wird, so kann doch nur durch unermüdliche Agitation, wozu Presse und Landtag die einzigen gesetzlichen Wege darbieten, die Wahrheit allmälig ins Volksbewußtsein übergehen, daß Preußen ohne Flotte wehr- und machtlos ist; und ist erst eine Idee Eigenthum der Nation geworden, so wird sie auch bald realisirt. — Ein anderes Ziel, welches besonders die Provinz Preußen zu erstreben hat, ist die Herabsetzung der russischen Einfuhrzölle; diese aber läßt sich jedenfalls nur dadurch mit der Zeit erreichen, daß die preußische Staatsregierung bis zur Erfüllung dieser Bedingung gegen alle nachbarlichen Wünsche Rußlands ungefügig bleibt. Die Provinz Preußen müßte daher von ihren Abgeordneten verlangen, daß sie nur ein solches Ministerium unterstützen, welches in diesem Sinne handelt.

* Den neueren Bestimmungen der Königl. Direktion der Ostbahn zufolge hat bei Berechnung von Cerealien ꝛc. die Anwendung des Normalgewichts aufgehört und muß eine Wiegegebühr für das ermittelte Gewicht von 4 Pfennigen pro Ctr. erhoben werden, sobald ein solches vom Versender im Frachtbrief nicht declarirt worden ist. Wir nehmen Veranlassung, das kaufmännische Publikum hierauf aufmerksam zu machen.

* Dem Zoll-Amte in Wieruszow im Königreich Polen ist Seitens der Kaiserlich russischen Regierung die Befugniß ertheilt, außer den im § 14 Litt. C. resp. der Beilage A. zum russischen Tarif vom 9. Juni v. J. genannten Gegenständen auch Gewebe aller Art, Kleidungsstücke, kurze Waaren, geschliffene Glaswaaren und Papier zum Eingange zu verzollen.

* Auch nach Danzig an die Aeltesten der Kaufmannschaft ist von der Verwaltung des Gewerbe-Vereins der Frankfurter Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften das Sendschreiben gerichtet und uns überwiesen worden, welches zu einem Kongreß am 25. October (wie mehrere Zeitungen neuerdings berichtet haben, ist dieser Termin verschoben) auffordert, auf welchem nichts Geringeres als über die Mittel berathen werden soll „das ganze große Deutschland zu Einem in Kunst und Wissenschaft, zu Einem in Handel und Gewerbe" zu machen. „Wir wollen, heißt es, einen Verein gründen für deutsche Kunst, für Handels- und Gewerbe-Einheit unter der Leitung des Bundes, einen Verein, der keine andere Partei und keine andere Farbe kennt, als die deutsche, wir wollen demnächst hier am Sitze unsrer deutschen Bundesversammlung eine Zusammenkunft abhalten, um Männer von erprobter deutscher Gesinnung zu erwählen, denen wir die Führung unserer Angelegenheit anvertrauen, die unsere Vorschläge und Wünsche prüfen und das Ergebniß ihrer Berathungen als Nationalbedürfniß der einzigen für uns möglichen Centralbehörde, der hohen deutschen Bundesversammlung vorlegen sollen."

So schön und anerkennenswerth diese Idee ist, wir vermissen die positiven Grundlagen, die der Realisirung derselben Festigkeit und Sicherheit zu versprechen im Stande sind: es scheint, als ob der Flug der Gedanken zu hoch geworden und sie sich zu sehr von dem materiellen Boden abgelöst hätten. Vorläufig ist's ein frommer Wunsch und wenn es mehr als das werden soll, dann muß die Idee klarer und detaillirter erfaßt und die Mittel und Wege direct und bestimmt angegeben werden, welche zur Verwirklichung der Idee führen. In wie weit der Congreß zur Lösung dieser Forderung beigetragen, werden wir seiner Zeit berichten.

— g — Als vor einigen Jahren Seitens des Ober-Post-Amts Briefkasten in unserer Stadt eingerichtet wurden, wurde diese Begünstigung für den Verkehr mit ungetheilter Freude begrüßt, und glauben wir, daß die der Verwaltung dadurch entstandenen Mehrausgaben, durch größere Correspondenz, wie durch häufigere Benutzung der Stadtpost wohl gedeckt sein werden. Wie das Publikum aber bei jeder Bequemlichkeit eine noch größere zu beanspruchen geneigt ist, so sind uns auch Wünsche bekannt geworden für die Aufstellung eines Briefkastens an der langen Brücke, etwa am Krahnthor. Die mit den Dampfböten von Fahrwasser, Legan u. s. w. ankommenden Passagiere, so wie das große Schifffahrt treibende Publikum würde die große Annehmlichkeit eines Briefkastens sehr zu schätzen wissen, weshalb wir im Interesse desselben uns der Hoffnung hingeben, daß die Ober-Post-Direktion diese Wünsche berücksichtigen möchte.

* In Stelle des mit dem 1. Januar a. f. pensionirten Magistrats-Secretairs Karnheim soll, dem Stadtverordneten-Beschluß vom 19. d. M. gemäß, ein neuer Secretair mit 400 Thlr. jährl. Gehalt angestellt werden, und steht zu erwarten, daß wegen Besetzung dieser Stelle, so wie der Secretairstelle beim städtischen Baubüreau, die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt worden, Concurrenz eröffnet werden wird.

□ (**Theater**). Nicht nur der Schauspieler, sondern auch das Publikum kann zufrieden sein, daß der geniale Scribe auch so „dankbare Rollen" zu schreiben wußte, denn diesem Umstand verdanken wir es hauptsächlich, daß wir immer wieder von Zeit zu Zeit das Glas Wasser aufgetischt erhalten, allerdings ein Glas Wasser, welches mehr Weingeist enthält, als viele sich als geistige oder geistreiche Getränke produzirende Fabrikate. Das „Glas Wasser" gilt als Scribe's Meisterstück; demungeachtet glänzt es weniger durch den unerschöpflichen Reichthum der Erfindung, den wir in spätern Werken Scribe's mehr bewundern können, als vielmehr durch die geistreiche Behandlung des an sich sehr einfachen Stoffes. Dieser feine Geist kam nun zwar bei der gestrigen Darstellung nicht zur richtigen Geltung, man faßte durchgängig die Sache zu derb an, aber rechnen wir diesen Uebelstand bei allen Darstellern ab, so kann die Aufführung im Ganzen als eine gute und erfolgreiche bezeichnet werden. Die Rolle des Bolingbroke ist von jeher in zweierlei Weise repräsentirt worden, nach der Auffassung Seidelmann's und nach der Emil Devrient's. Während die erste Darstellungsweise im Grundton mehr den geistvollen, sarkastischen und intriguanten Diplomaten anschlug, herrschte in der zweiten überwiegend das Colorit des Bonvivants vor.

Der gestrige Darsteller dieser Rolle, Herr Rathmann, hatte sich ganz ausschließlich die letzte — und vom Standpunkte des französischen Stückes aus wohl richtigere — Auffassung zu eigen gemacht und erreichte damit entschiedene Wirkung; und wenn wir auch auf ihn ganz besonders das beziehen möchten, was wir an der Aufführung des Stücks im Ganzen auszusetzen hätten, so erkennen wir doch gern den frischen Humor und die animirende Lebendigkeit seiner Darstellung an.

Frl. Götz als kleine pikante „Abizail" spielte die Rolle

ganz lobenswerth, sie wußte überall sehr wohl, um was es sich handelte, und Fleiß und richtiges Verständniß waren durchweg zu erkennen; aber es fehlt ihr der Ton natürlicher Naivetät. Immerhin aber war sie besser, als ihr Liebhaber, der allen Weibern die Köpfe verdrehende „Masham", der durch seine Darstellung gerade das Hauptmotiv der ganzen dramatischen Intrigue in hohem Grade unwahrscheinlich machte. Referent erwähnt absichtlich das Gute, das unbedingt Gute zuletzt: Frau Dibbern als Königin und Frau Ditt als Herzogin von Marlborough. Erstere brachte die Gutmüthigkeit, letztere das intriguante, herrschsüchtige des Charakters ganz vortrefflich zur Geltung. Zu rühmen ist endlich noch die elegante und sehr geschmackvolle Decorirung der Scene.

—e. Die in der gestrigen Nummer unserer Zeitung enthaltene Correspondenz aus Elbing, (betreffend die Denunciation der „alten Elbinger Anzeigen") kann noch in recht humoristischer Weise ergänzt werden.

Während nämlich der „Neue Elb. Anzeiger" schon am Mittwoch eine Danziger Correspondenz brachte, worin die soeben stattgehabte Verurtheilung des Oppermann gemeldet wurde, stand in den ehrenwerthen „alten Anzeigen" (desselben Tages) noch ganz gemüthlich zu lesen:

„Danzig, 19. Oct. Der Prozeß O. gedieh gestern, Montag, bis zum Resumé des Präsidenten. Heute sollen der Wahrspruch der Geschworenen und das Urtheil des Gerichtshofes erfolgen; muthmaßlich jedoch in zu später Stunde, als daß ich Ihnen noch davon Nachricht zu geben im Stande wäre." — (!!!)

Das nennt man doch gewissenhafte Correspondenzen fabriciren! Da die „alten Anzeigen" sich so erbittert haben, daß die „Danziger Zeitung" „flottweg" pünktliche Referate über den so wichtigen Prozeß brachte, so ist es freilich ganz logisch, wenn das nach allen Seiten hin so aufmerksame Blatt oder der Correspondent (?) desselben am Dienstag noch nicht wissen konnte, daß der Prozeß schon am Montag (den 18.) beendet war. Daß dieser fragliche Correspondent aber auch in „so später Stunde" des nächsten Tages den Elbingern weiß machen wollte, daß das Urtheil noch gar nicht gefällt sei, dies ist doch so auffallend, daß man wohl vermuthen kann, der Danziger Correspondent lebe wo anders, als in Danzig.

Was nun die Denunciationen betrifft, (die letzte Nummer der „alten Anzeigen" bringt wiederum im Briefkasten die Anfrage, „ob in Danzig das Preßgesetz Geltung habe?") so können wir den guten Herrn darüber völlig beruhigen. Auch wir sind im Besitz des Preßgesetzes und haben, wie es scheint, den betreffenden § 48 desselben besser inne, als unsere ehrenwerthen Collegen in Danzig und Elbing.

Wenn aber die „alten Elbinger Anzeigen" auch bis jetzt noch nicht an die Beendigung des Prozesses und an die Verurtheilung Oppermann's glauben **wollen**, — so ist dies allenfalls aus gewissen Ursachen zu entschuldigen, für diesmal aber war die Denunciation — eine falsche.

♂ Die vollständig neu gezimmerte Brücke am Jakobsthor ist so weit vollendet, daß man hofft, die Passage schon in diesen Tagen frei geben zu können. Somit würde auch der über den Graben gelegte schwimmende Steg, welcher in Wahrheit für jeden darüber Wandelnden eine Noth-Brücke genannt werden kann, seinem gerechten Geschick der Vernichtung anheim fallen.

(Polizei-Bericht.) Der 12jährige Sohn der Wittwe Witt ist gestern Nachmittags 3 Uhr auf der Aschbrücke von einem mit Getreide beladenen Wagen übergefahren worden, so daß augenblicklich der Tod erfolgt ist.

Vom 20. bis 21. October sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: ein Arbeiter wegen Obdachlosigkeit, ein Seefahrer wegen Widersetzlichkeit, eine Dirne wegen Ungehorsams, zwei Frauenspersonen wegen Umhertreibens.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, 19. October. Während auswärts und namentlich in anderen Provinzen die Kartoffelpreise in diesem Jahre besonders niedrig sind, werden hier noch immer gute Speisekartoffeln mit 20 bis 20½ Sgr. pro Scheffel bezahlt. Hiervon trägt indeß nicht Mangel, sondern die Zähigkeit der Bauern, welche an den gewohnten Preisen früherer Jahre festhalten und sich gegenseitig nicht die Preise verderben, die Schuld. In diesen Tagen werden indeß mehrere Schiffsladungen Kartoffeln aus der Gegend von Bromberg und Pommern — wo der Scheffel mit 9 bis 10 Sgr. bezahlt wird — hier eintreffen, und läßt sich in Folge dessen ein Fallen der Preise erwarten, da die Vorräthe an Kartoffeln auch in hiesiger Gegend bedeutend sind. Die Speculanten werden neben der der Armuth namentlich geleisteten Wohlthat auch noch vortheilhafte Geschäfte machen.

Insterburg, 18. Oktober. (K. H. Z.) Die Erd- und Wasserbauten auf der Königsberg-Eydtkuhner Bahnstrecke werden in der Umgegend von Insterburg, wenn auch nicht mit so vielen Arbeitskräften wie im Anfange, so doch noch immer rüstig fortgesetzt. Da die Bahnlinie hier einen strengen Lehmboden getroffen hat, so sind die Erdarbeiten sehr mühsam, indem der Boden fast überall mit Aexten in Angriff genommen werden muß. Einige Schwierigkeiten bietet das Terrain auch dadurch, daß der Strauchmühlengraben in der Nähe des Schützenthales einen nicht unbedeutenden Durchlaß erhalten muß, dessen Ausführung des sprindigen Untergrundes wegen umständliche Vorarbeiten nöthig machte. Jetzt sind die kolossalen Steinmauern aus dem Wasser heraus. Der für den Bahnhof bestimmte, nicht weit von dem Goldaper Thore gelegene Platz ist zum Theil schon planirt; außer einem darauf errichteten Interimsgebäude zur Aufbewahrung von Baumaterialien 2c. ist bis jetzt erst ein Brunnen im Bau begriffen. Selbst in dem Falle, daß das den Arbeiten bisher so günstig gewesene Wetter noch lange schön bleibt, ist es zweifelhaft, ob das Planum in der Nähe unserer Stadt in diesem Jahre fertig werden wird.

Mannigfaltiges.

— Im Laufe von 12 oder 13 Jahren sind nicht weniger als eilf große transatlantische Dampfer gänzlich zu Grunde gegangen, nämlich: „President", ein britisches Schiff, mit 130 Menschen und einem Werthe von 1,200,000 Dollars, „Arctic", ein amerikanisches Schiff, mit 300 Menschen und einem Werthe von 1,800,000 D., „Pacific", ein amerikanisches Schiff, mit 240 Menschen und einem Werthe von 2 Mill. D., „San Francisco" ein amerikanisches Schiff, mit 160 Menschen und einem Werthe von 400,000 D., „Central-Amerika", ein amerikanisches Schiff, mit 387 Menschen und einem Werthe von 2,500,000 D., „Independance", ein amerikanisches Schiff, mit 140 Menschen und einem Werthe von 100,000 D., „Yankee Blade", ein amerikanisches Schiff, mit 75 Menschen und einem Werthe von 280,000 D., „Cito of Glasgow", ein britisches Schiff, mit 420 Menschen und einem Werthe von 850,000 D., „Tempest", ein britisches Schiff, mit 150 Menschen und einem Werthe von 300,000 D., „Lyonnais", ein französisches Schiff, mit 160 Menschen und einem Werthe von 280,000 D., „Austria", ein deutsches Schiff, mit 500 Menschen und einem Werthe von 850,000 D.; Gesammt-Verlust 2662 Menschen und 10,560,000 D.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. October, 2 Uhr 23 Minuten Nachmittags. **Weizen flau**, 50–79 Thlr. nach Qual. — **Roggen matter**, loco 45½, October-Novbr. 44¾, November-Dezember 44¾, Frühjahr 47¼ Thlr. — **Spiritus fest**, 18 Thlr. — **Rüböl** $14\frac{11}{12}$ Thlr. Br.

Die Fondsbörse war Anfangs fester, gab aber beim Schluß nach, Wechsel waren begehrt. — Staatsschuldscheine 84⅜ — **Preuß.** 4½ % **Anleihe** 100¾. — **Westpreußische Pfandbriefe** 3½ % 81¾. — **Franzosen** 175¼. — **Norddeutsche Bank** 87. — **Oesterreich. National-Anleihe** 84. — **Wechsel-Cours: London** 6.19⅞.

Hamburg, Mittwoch, 20. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr schwaches Geschäft, Geld etwas williger. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 103. 5 % Russen —. Vereinsbank 97½. Norddeutsche Bank 88½. Disconto —.

Hamburg, Mittwoch, 20. October, Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts pr. Frühjahr fest gehalten. Roggen loco matt, pr. Frühjahr bei unveränderter Haltung der Inhaber ohne Umsatz. Oel pr. October 27⅜, pr. Mai 28⅛. Kaffee fest, seit gestern 3000 Sack umgesetzt.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 20. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Höher in Folge besserer auswärtiger Notirungen. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 117⅝. 3 % Spanier 41. 1 % Spanier 30. Kurhessische Loose 43⅛. Badische Loose 54⅝.

Wien, Mittwoch, 20. October, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Neue Loose —. 4½ % Metall. 73. National-Anl. —. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 261¼. Kredit-Aktien 244. London 9,53. Hamburg 74⅛. Paris 118¼. Gold 5. Silber 0.

Paris, Mittwoch, 20. October, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 % eröffnete zu 73, 05, fiel auf 72, 95, hob sich als man an der Börse wissen wollte, daß die portugiesische Regierung die zwischen dem Grafen Walewski und dem Herrn von Paiva getroffene Uebereinkunft angenommen habe, auf 73, 45 und schloß sehr fest zu diesem Course. Alle Werthpapiere waren gesucht. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅝ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 73, 45. 4½ % Rente 95, 50. Credit mobilier-Actien 930. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 667.

Amsterdam, Mittwoch, 20. October, Nachmittags 4 Uhr. — Wenig Geschäft. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64½.

Amsterdam, Mittwoch, 20. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und stille. Raps, October 75½, April 78 nominell. Rüböl Herbst 41½, Mai 42¼.

London, Mittwoch, 20. October, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Consols 98⅜. 1 % Spanier 30½. Mexicaner 20⅛. Sardinier 93½. 5 % Russen 112¼. 4½ % Russen 101½.

London, Mittwoch, 20. October. Getreidemarkt sehr ruhig, Preise unverändert wie vergangenen Montag.

Liverpool, Mittwoch, 20. October, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Producten-Märkte.

* Danzig, 21. October 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/3–135/7 ℔ nach Qual. von 50/55–90/91⅔ Sgr.
Roggen 124–130 ℔ von 47–50½ Sgr.
Erbsen von 65–72½ Sgr.
Gerste kl. u. gr. 100/5–118 ℔ von 40/41–52½/55 Sgr. n. Qual.
Hafer von 26½–33/34 Sgr.
Spiritus 14½ Rt. bez.

Getreidebörse. Wetter trocken aber trübe Luft. Wind O. Der heutige Markt verlief sehr ruhig, die Kauflust für Weizen trat nur schwach hervor und wurden überhaupt nur 40 Lasten verkauft, wofür im unveränderten Verhältniß bezahlt wurde; 122/23 ℔ ord. fl. 345, 126/27 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 390, 400, 134/35 ℔ rothbunt, alt fl. 500, 132 ℔ hochbunt, frisch gesund ca. fl. 510, 132 ℔ alt hochbunt fl. 512½, 135 ℔ alt, fein hochbunt fl. 540, 136/7 ℔ frisch fein hochbunt, glasig, gesund fl. 550.

Roggen mit 50½–50 Sgr. pr. 130 ℔ bez., bei mäßiger Kauflust.
110 ℔ kleine gelbe Gerste 41 Sgr., 112 ℔ große 49 Sgr.
67 ℔ Hafer 26½ Sgr.
Spiritus zu 14½ Rt. gekauft, und ferner darauf erlassen.

Königsberg, 20. Oktober. Wind: O.-N.-O. Wetter: trübe u. kalte Luft. Temperatur + 5°. Weizen mehr gefragt, loco hochbunter 128–134 ℔ 78–86 Sgr. B. pr. Scheffel, 131–135 ℔ 80–85 Sgr. bez., bunter 128–134 ℔ 74–83 Sgr. B., 128–129–132 ℔ 75–80 Sgr. bez., rother 128–134 ℔ 75–79 Sgr. B., 129–130–133 ℔ 76–78 Sgr. bez., abfallender 122–132 ℔ 55–72 Sgr. B. — Roggen still, loco 115–120 ℔ 42–46 Sgr. B., 119–120 ℔ $44\frac{1}{12}$–45½ Sgr. bez., 121–126 ℔ 46–48 Sgr. B., 127–130 ℔ 48–51 Sgr. B., 127–130 ℔ 49–50 Sgr. bez., Oktober 120 ℔ 48 Sgr. B., 47½ Sgr. G., Oktober-November 47½ Sgr. B., 47 G., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai-Juni 50 Sgr. B., 49 G. — Gerste flau, loco große 102–115 ℔ 40–50 Sgr. B., kleine 93–112 ℔ 38–50 Sgr. B. — Hafer still, loco 68–85 ℔ 30–38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G., 50 ℔ 36 Sgr. bez. — Erbsen loco weiße Koch- 65–70 Sgr. B.

Leinsaat still, loco feine 114–118 ℔ 87–95 Sgr. B., mittel 108–114 ℔ 75–85 Sgr. B., 110–115 ℔ 80–86 Sgr. bez., ord. 100–108 ℔ 50–74 Sgr. B. — Kleesaat, loco rothe pr. ℔ 3½–5 Sgr. B., weiße 4–6 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15⅓ Rt. B., 15 Rt. G., 15⅓ Rt. bez., October incl. Faß 17⅙ Rt. B., 16⅔ Rt. G., November incl. Faß 17⅙ Rt. B., 16⅔ Rt. G., Frühjahr 1859 19 Rt. B., 18⅔ G.

Posen, 20. Oktober. Roggen (pr. Wispel à 25 Scheffel) eröffnete matt und niedriger, schließt etwas fester und höher, Kündigungsscheine mit 41⅔ Rt. bez. Oktober-November 41½–¾ Rt. bez., November-Dezember 41⅔–¾ Rt. bez. u. G., Dezember 42–⅙–¼–⅓ Rt. bez., Januar k. J. 43 Rt. bez., Januar-Februar 43 Rt. bez. u. G., Frühjahr 44½ Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) ziemlich preishaltend, Umsätze äußerst wenig, gekündigt 12,000 Quart, loco (ohne Faß) 13¾–14⅓ Rt., (mit Faß) Oktober 14½–⅔ Rt. bez., November $14\frac{7}{12}$ Rt. G., ⅔ B., Dezember 14⅔ Rt. G., April-Mai k. J. 15½ Rt. B., $\frac{5}{12}$ G.

Breslau, 20. Oktober. Bewölkter Himmel. Temperatur warm. Wind: O. Temp. + 8° früh. Stimmung am heut. Markt etwas ruhiger. Käufer zurückhaltender und hielt es schwer, für einzelne Körner die vollen gestrigen Preise zu bedingen. Weizen stiller, ganz feine Waare wurde zu unveränderten Preisen gehandelt. Roggen ruhiger, selbst die feinen Sorten bedangen nicht immer letzte Preise. Gerste ziemlich unverändert. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Erbsen zu hohen Preisen verkäuflich. Weißer Weizen 72–83–94–105 Sgr., gelber 60–70–85–96 Sgr., Brennerweizen 40–45–52 Sgr., Roggen 53–55–57–59 Sgr. Gerste 40–42–46 Sgr., feinste 2–4 Sgr. höher. Hafer alter 42–45 Sgr., neuer 29–35 Sgr. Erbsen 70–78–88–90 Sgr. Oelsaaten gut zu lassen, Raps 120–125–128 Sgr., Sommerrübsen 86–94 Sgr., Schlagleinsaat 5⅓–5¾–6⅙ Rt., Kleesamen unverändert, zu billigen Preisen gute Kauflust, roth alt 14–15 Rt., neu 16–16¾ Rt., weiß 19–21–23 Rt. Rüböl fest, aber Geschäft sehr gering; loco und Oktober so wie Oktober-November 15 Rt. B., $14\frac{11}{12}$ G., November-Dezember 15¼ Rt. B., Dezember-Januar 15⅓ Rt. B., April-Mai 15 Rt. bez. u. G., 15⅙ B.

An der Börse. Roggen ruhiges Geschäft, Oktober und Oktober-November 41½ Rt. bez., November-Dezember und Dezember-Januar 42 Rt. B., April-Mai 44¼–44 Rt. bez.

Spiritus fast geschäftslos, loco 7⅓ Rt. bez., 7¼ G., October, Oktober-November und November-Dezember 7⅜ Rt. B., 7⅓ G., Dezember-Januar $7\frac{11}{24}$ Rt. bez., April-Mai $7\frac{11}{12}$ Rt. B.

Stettin, 20. Oktober. (Ostf.-Ztg.) Wetter: rauhe trübe Luft. Wind: Ost. Temperatur + 8° R. Weizen schließt matter, loco 85 ℔ gelber nach Qual. 64–68 Rt. bez., von Vorpommern abgeladen gelber 85 ℔ 69 Rt. bez., 83–85 ℔ gelber Oktober-November 65¼ Rt. G., 65½ Rt. B., Frühjahr 70–69¾–69½ Rt. bez., 70 B. — Roggen schließt etwas matter, loco 77 ℔ 42½–42 Rt. bez., 77 ℔ Oktober 43 Rt. bez. u. B., Oktober-November 43½–43 Rt. bez. u. B., November-Dezember 43 Rt. bez., Frühjahr 46½–46 Rt. bez. u. B., Mai-Juni 46½ Rt. B., Juni-Juli 47 Rt. bez. — Gerste große Pomm. loco 70 ℔ 38¼ Rt. bez. — Hafer 50 ℔ loco 31–31½–32 Rt. bez. nach Qual., Frühjahr 47/51 ℔ 33–32¾ Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, loco 14½ Rt. bez. u. B., Oktober und Oktober-November $14\frac{5}{12}$ Rt. B., 14⅓ G., Novbr.-Dezember 14½ Rt. B., Dezbr.-Januar 14½ Rt. bez., April-Mai 15 Rt. B. — Leinöl loco incl. Faß 12⅓ Rt. bez., 12½ B., Oktober 12⅙ Rt. bez. Baumöl, Corfu 14 Rt. transf. bez.

Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 20⅞–$\frac{13}{16}$–¾–⅝ % bez., Oktober 20¾–⅝ % bez. u. G., October-November 20¾ % bez. u. G., November-Dezember 20¾–⅝ % bez. u. B., Frühjahr 19½ % bez. u. G.

Blauholz, Campeche $2\frac{7}{12}$ Rt. bez.

* **Berlin**, 20. Oktober. (L. Frank u. Co.) Wind: Nord-Ost. Barometer: 28²". Thermometer: 12° +. Witterung: bedeckte Luft. Weizen stiller, hochbunt poln. à 77 Rt. pr. 84 ℔ verkauft. Loco n. Qualität gelb und bunt 64–74 Rt., hochbunt und weiß 70–80 Rt., untergeordnet 54–66 Rt. — Roggen, bei sehr leblosem Geschäft auf Termine billiger verkauft, schließt fester. Loco behauptet und 46–¼ Rt. pr. 1917½ ℔ verkauft. Loco pr. 1925 ℔ nach Qualität 45½–46¼ Rt. gefordert, Oktober und Oktober-November 45⅜–45–¼ Rt. bez. u. G., 45½ B., November-Dezember 45½–45–⅜ Rt. bez. u. G., 45½ B., Dezember-Januar 45½ Rt. bez., B. u. G., Frühjahr 47¼–48–¼ Rt. bez. u. G., 47½ B. — Gerste, große loco 34–45 Rt. — Hafer flauer, loco nach Qualität 28–34 Rt., Oktober, Oktober-November und November-Dezember 30 Rt. B., Frühjahr 31½–31 Rt. bez.

Rüböl matt und billiger verkauft. Gekünd. 100 Ctr. Loco 15 Rt. B., Oktober und Oktober-November $14\frac{23}{24}$–$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. B., 14⅞ G., November-Dezember 14⅞–⅚ Rt. bez. u. G., 14⅞ B., April-Mai 15⅛ Rt. bez. u. B., 15 G. — Leinöl loco und Oktober 12⅓ Rt. B.

Spiritus fest und besonders loco knapp. Loco ohne Faß 17⅚–⅞ Rt. bez., mit Faß 18 Rt. bez., Oktober, Oktbr.-Novbr., November-Dezember und Dezember-Januar 17⅝–$\frac{19}{24}$ Rt. bez., ¾ B., 17⅔ G., April-Mai 18¾–18⅚ Rt. bez. u. G., 19 Rt. B.

Mehl gut begehrt, Weizenmehl 0. 5–5⅓ Rt., 0. u. 1. 4⅔–5 Rt., Roggenmehl 0. 3½–3⅔ Rt., 0. u. 1. 3¼–$3\frac{5}{12}$ Rt.

Neustadt passirten auf hier: 267 W. Weizen, 347 W. Roggen, 68 W. Gerste; auf Bernburg: 50 W. Roggen; auf Schöpfurth: 68 W. Roggen.

* **Köln**, 19. Oktober. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter hell u. warm. Wind: O.-S.-O. Thermometer + 14,5 Gr. Barometer 27⁹'''. Weizen, ziemlich unverändert, pr. 200 Z.-℔ loco 6¾ Rt. B., November $7\frac{1}{15}$ Rt. B., $6\frac{11}{12}$ bez., März 1859 6.26 Rt. B., 6.23 bez. — Roggen ziemlich unverändert, pr. 200 Z.-℔ loco 4¾–5 Rt. B., November 4¾ Rt. B., 4⅔ bez., März 1859 5.4 Rt. B., 5 bez., Mai 1859 $5\frac{5}{12}$ Rt. B. — Gerste pr. 200 Z.-℔ oberländ. 5⅔ Rt. B. — Hafer pr. 200 Z.-℔ alter $5\frac{11}{12}$ Rt. B., neuer 5⅓ Rt. B. — Rüböl behauptet, pr. 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. $16\frac{1}{10}$ Rt. B., October 1858 37⅛ Rt. B., 37 bez., Mai 1859 $15\frac{8}{10}$ Rt. B., $15\frac{5}{10}$ bez. — Spiritus höher, 100 Qrt. mit Faß effect. 80 % in Partien von 3000 Qrt. $17\frac{6}{10}$ Rt. B.

* **Rotterdam**, 18. October. (L. Hoyack u. Co.) Gegen Ende der abgelaufenen Woche hat sich die Stimmung an unserm Getreide-Markt etwas gehoben, ausschließlich in Folge fester Haltung der Eigner, die durch die Amsterdamer Berichte influencirt wurden. Ein lebhafteres Geschäft hat sich inzwischen bis jetzt noch nicht eingestellt, denn die Brenner bleiben unthätig, weil Moutwyn fortwährend schwankt, und andere Frage will noch nicht recht aufkommen. In den letzten Tagen ist von Roggen verkauft: 118 ℔ jähriger Petersburger zu fl. 173, 118 ℔ Archangel zu fl. 173 Ct., 124 ℔ alter Belgischer zu fl. 190, ferner kaufte der Niederrhein 25 Last 126 ℔ Danziger zu fl. 187. Segelnde Archangel Ladungen würden zu billigen Preisen, etwa fl. 162–165 K., F. und A., hie und da an Speculanten zu begeben sein, doch ist nicht unter fl. 170 anzukommen. Ab St. Petersberg wäre fl. 155 K., F. und A. zu bedingen, nachdem Anfangs der Woche vergebens dazu ausgeboten sein soll. Gerste fest gehalten, aber ohne viel Frage, nur verkauft im Détail 112 ℔ neue Mannheimer zu fl. 187, 118 ℔ Pommer zu fl. 190. Weizen still, détaillirt wurde 133 ℔ jähriger Gelder Ris zu fl. 290. Moutwyn flau und auf fl. 14¾ zurück.

Der heutige Markt war in der Stimmung nicht flauer, aber Animo fehlte und der Umsatz blieb auf den Détail-Verkauf an den Consumo beschränkt. Weizen. Seeländischer war in Folge schwacher Zufuhr zu letzten Preisen besser verkäuflich, jähriger bester fl. 255–276, geringer fl. 232–249, neuer bester fl. 247–262, geringer fl. 210–228. Polnischer und jährige rothe Sorten bedangen im Détail vorige Preise, dagegen gab man neue rothe Waare niedriger ab, 131–132 ℔ weißbunter Polnischer fl. 340; 136 ℔ jähriger Hochländer Cleve fl. 335–340; 134/135 ℔ jähriger Gelder Ris fl. 300; 134–135/36 ℔ neuer do. fl. 300; 133/134 ℔ rother Königsberger fl. 300. In Auction verkauft 12 Last 126 ℔ Amerikanischer zu fl. 212–213. Roggen. Einländischer unverändert, Seeländer und Flämischer fl. 172–198, Nordbrabander fl. 172–195. Fremder wie zuletzt mit schwachem Abzug, 127 ℔ neuer Belgischer fl. 198; 125–126 ℔ Danziger fl. 190–192; 126 ℔ jähriger Belgischer fl. 195. Die für heute in Auction angekündigten 80 Last 122 ℔ Odessa wurden nicht versteigert. Gerste ging zu alten Coursen gut ab, beste Seeländische Winter fl. 156–165, geringere fl. 129–150, Seeländische Sommer fl. 135–156 n. Qual. Hafer unverändert, langer fl. 67–105, kurzer fl. 112–120. Von fremdem wurde Riga zu fl. 9 pr. 100 Ko. verkauft.

Buchweizen zu letzten Preisen träge, Einländischer fl. 183–185–195, Flämischer 184–185, Holstein fl. 190, Elber fl. 195. Bohnen. Pferde- wie zuletzt fl. 7,30–7,80, andere Sorten eher niedriger, weiße fl. 10¼–12½, braune fl. 9¼–12. Erbsen fest, blaue fl. 11–12. — Rapssaat unverändert, Seeländer in Säcken £vl. 64–67½–68–69 u. 70. — Leinsaat. In Auction wegen Seeschaden verkauft 180 Last 106–111 ℔ Odessa zu fl. 308–328. — Canariensaat wiederum 1 fl. höher, 15–17 fl. nach Qualität. — Kleesaat nohne Handel.

PS. In Schiedam war es heute recht flau, in Roggen ging nichts um und von Gerste wird nur verkauft 6 Last 114 ℔ Reval zu fl. 203 3/m. Moutwyn hob sich auf fl. 15, wozu jedoch wenig abging.

Waaren-Märkte.

* **St. Petersbu g**, 15. October. (Witt u. Co.) Obgleich wir nun den September hinter uns haben und alle Contracte beseitigt sind, so halten sich doch unsere Hauptprodukte Talg und Pottasche auf ihrem hohen Stand, und alle Diejenigen, welche auf ein rasches Fallen nach Erfüllung der September-Contracte rechneten, haben sich verrechnet. Talg, unser Markt war diese Woche weniger animirt und flauete namentlich gestern und heute; es sind ca. 1100 Faß 1ma gelb Lichttalg loco von 163½–160 R. gemacht. Preise schlossen heute für Locowaare: 1ma gelb Lichttalg R. 161, geb. 159–160. 1ma Seifentalg 156–155, geb. 152 1ma gelb Ukrainer 165, geb. 162, 1ma weiß Lichttalg 168. — Verladen sind heute 82,700, in loco 30,300, erwartet 11,000 Faß, pr. August 1859 ist die Forderung für 1ma gelb Lichttalg 164–65, man bietet 164–63 H. G. Diese Woche sind 30/m. Pud contrahirt zu 163–64.

Pottasche, 1ma Casan-Pottasche wird fortwährend mit S.-R. 21½ bezahlt, ohne Aussicht, daß billiger anzukommen sein möchte, gestern und heute sind dazu an 1000 Fässer gemacht. Verladen bis heute 17,400 Fässer gegen a. p. 19,600 Fässer. Hanföl loco R. 3. 85. pr. Juni-Juli 1859 H.-G. haben bedeutende Umsätze unter den Russen stattgefunden zu S.-R. 3. 25. bis R. 3. 27. Hanf ist so gut wie geräumt, es ist keine Auswahl mehr, einzelne Reste werden bezahlt mit, Reinhanf 27. Ausf. 24½, halbrein 23. Verladen sind 1,372,894 Pud gegen 1,480,541 Pud a. p. pr. 1859 fordert man für Reinhanf 25¾ bis 26, bietet 25½, halbrein 22½–23., bietet 22 H.-G. Sonst keine Veränderung, Preise wie zuletzt berichtet.

See- und Stromberichte.

Danzig, den 20. October 1858. Gesegelt:

H. Lübcke, Breslau, Bordeaux, Holz. A. Tott, Minna, Stettin, Getreide.
J. Evans, Jean Evans, Liverpl. (do.

Den 21. October.

L. Sievertsen, Skudesnäß, Norwegen, Getr. u. Hlz. H. Olthoff, Abeldine, Jahde, Getr. und Holz.
H. Jacobsen, Anna Malene, do. do. G. Postema, Gesina, London, Holz.
C. Rindfleisch, Friedrike, Colbg., do. E. Pannema, Margar., do. do.
P. Wessels, Elis. Machtetina, Brügge, do. C. Breckwoldt, Diana, do. do. W. Alexander, Ariel, do. do.

Die gestern retournirten Schiffe sind, so wie das Schiff: Robert, P. Schultz, wiedergesegelt.

Kronstadt, 11. Oct. nach
Vorwärts, Althaber, Danzig.
Bergen, 9. Oct.
Hoffnung, Meislahn, Memel.
Kopenhagen, 16. Oct.
Stolpmünde, Peters, d. Ostsee.
Aaron Coten, Adler, do.
Liverpool, 15. Oct.
In Ladung gelegt.
Criminalrath Brandt, Nebendahl, Königsbg.

Wick, 10. Oct. nach
Unity, Cowie, Danzig.
Brotherr, Leuttit, Memel.
Newcastle, clar. b. z. 14. Oct.
Stad Geneminden, Gortes (?) Danzig.
Jantina, Boer, do.
Olivia, Gerlach, Königsbg.

Sund-Liste.

Den 17. October

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Spartau,	Gibb,	Memel,	Dundee,	Flachs.
Vollenhove,	te Volde,	Newcastle,	Königsbg.,	Kaufmgt.

Holtenauer-Liste.

Den 16. u. 18. Octbr.

Sophie Maria,	Hichmann,	Danzig,	Goole,	Weizen.
Julie,	Lunquist,	Memel,	Bremen,	Holz.
Maria,	Tent,	Danzig,	do.	do.

Eiderkanal-Liste.

Den 17. October.

Christ. Wubbegina, v. d. Werp, Danzig, Bremen, Holz.

Bromberg, den 19. October.

175. W. Gutsche, Roggen, Marienwerder, Berlin, an Ordre.
390. G. Baschin, do. Bromberg.
1329. C. Engel, Güter, Magdeburg, Danzig.
1331. C. Scholz, do. do.
380. A. Krüger, do. Cüstrin, Bromberg, Ableichter.
5. Schulze, Roggen, Bromberg, Berlin, an Ordre.
8048. W. Budach, Güter, Hamburg, Warschau.
196. C. Riemer, Kalksteine, Rüdersdorf, Bromberg.
1672. F. Pesenau, Pulver, Magdeburg, Elbing.
707. Ch. Reek, Güter, Liepe, Thorn, Ableichter.
425. F. Reimer, Kalksteine, Rüdersdorf, Bromberg, Neumann.
1677. F. Maaß, Güter, Berlin, Elbing.
182. R. Kuchczynski, gebr. Kalk, durch die Stadtschleuse.
324. W. Göhring, Rips, Bromberg, Berlin, an Ordre.

Den 20. October.

353. F. Räpsch, Kalksteine, Rüdersdorf, Bromberg.
1981. G. Lorenz, Roggen, Bromberg, Berlin, Reißner Söhne.
7893. C. Maaß, Obst, Neuenberg, do.

Thorn, den 20. October. Stromauf:

Klotz u. Klische, (C. Böttcher, Müller u. Marchand), Stettin, Warschau, Oel und Heringe.
Sielisch, (Th. Behrend u. Co.), Danzig, do. Heringe.
C. Jänike, (L. H. Goldschmidts S.), do. do.
A. Preuß, (Goldschm. S. u. R. Wendt), do. do.
F. Großmann, (S. Köhne), do. do.

Stromab:

Fr. Müller, (H. Warschauer), Wloclawek, Berlin an Ordre, 3 Kähne, 40 Lst. Roggen.
L. Leß, (J. Paprocki), Plock, Thorn, an G. Prowe, 1 Kahn, 12 do.

Schleuse Plenendorf, den 20. u. 21. October.

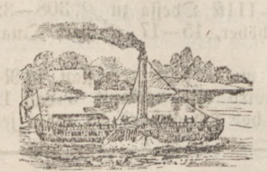
D. Zöls, (Gräske), N. Münsterberg, Danzig, 4 Lst. Weizen.
G. Dorn, do. do. 3 Lst. Gerste.
G. Koschke, (versch. Eigenth.), Königsberg, do. 600 Ctr. Stückgut.
A. Görgens, (Hinz), Stutthof, do. 250 Ctr. Heu, 10 Schock Stroh.
P. Zakrotzki, (Halfflers Söhne), Königsberg, do. 21 Achtel Klobenhlz.
J. Annuszeck, (Sammlung), Osterode, do. 6 Trft., 1190 St. kiefern Rundholz.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. Oktober.

Berlin-Anh. E.-A. 124½ B. — G.	Staatsanl. 56 101 B. 100½ G.
Berlin-Hamb. — B. 105¼ G.	do. 53 94¾ B. — G.
Berlin-Potsd.-Magd. — B. 132¾ G.	Staatsschuldsch. 84¾ B. 84¼ G.
Berlin-Stett. — B. 111 G.	Staats-Pr.-Anl. 117¼ B. 116¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. 134 G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¾ G.
do. Litt. B. 126½ B. — G.	Pommersche do. 84¾ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 176½ B. — G.	Posensche do. — B. 98½ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 88½ B. 88 G.
do. II. Em. 85½ B. — G.	Westpr. do. 82 B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104¾ B. 103¾ G.	do. neue — B. 90½ G.
do. 6 A. 108½ B. 107½ G.	Pomm. Rentenbr. — B. 91¾ G.
Engl. Anl. —.	Posensche do. 92 B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85¾ B. 84¾ G.	Preuss. do. 92 B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92½ G.	Preuss. Bank-Anth. 140½ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¼ G.	Danziger Privatb. 87 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. — B. 86¾ G.	Königsberger do. 87 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. 88½ G.	Posener do. 87 B. — G.
Freiw. Anl. 101 B. 100½ G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. 105¼ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B. 101½ G	Preuss. Handelsges. — G.

Thorn, 19. October. Agio auf poln. Cour. 9½%. Pap. 12½%.
Graudenz, 20. Oktober. Agio " " 10%. " 13½%.
* **Petersburg**, 15. October. **London** 3 M. 35¾. $\frac{13}{16}$ d. **Amsterdam do.** 175. 176 c. **Hamburg do.** 31⅞. $\frac{15}{16}$ Sch. **Paris do.** 374. 374½ c.



Das Dampfboot

„Die Weichsel"

mit seinen Schleppkähnen wird in den **nächsten Tagen** nach der Provinz **expedirt** und nimmt noch Ladung nach

Marienwerder, Graudenz, Culm, Bromberg und **Thorn**

zu **billigen Frachtsätzen** mit. **Meldungen werden täglich** Heiligegeistgasse 72 bei

Herrn G. Thiele

entgegengenommen. [1495]

Kopf-, Taschen-, Oel-, Zahn-, Nagel-, Hut- und Kleiderbürsten empfiehlt zum billigsten Preise

Louis Willdorff, Friseur,
[1540] 1. Damm 4.

Ein junger Mann, der in allen Branchen der Destillirkunst die gründlichsten Kenntnisse besitzt, bereits eine Schrift hierüber geliefert und über seine Tüchtigkeit genügende Beweise zu geben vermag, wünscht zum 1. November ein Engagement als Destillateur. Gefällige Offerten beliebe man unter S. 5 in der Expedition d. Bl. einzureichen. [1491]

Bier-Agenten-Gesuch.

Für eine ausländische großartige Brauerei wird ein Agent für hiesige Gegend gesucht. Adressen mit spezieller Angabe der Verhältnisse beliebe man unter M. H. 101 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. [1508]

Von der Königl. Bayrischen Bank

garantirtes und von der Stadt Ausbach contrahirtes **Lotterie-Anlehen**, bestehend aus 250,000 Loosen, rückzahlbar durch **250,000 Gewinnste** von **25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000 1000** bis abwärts zu fl. 8.

Ziehung am 15. November und 15. Mai jährlich.

Da jedes Loos planmäßig einen Gewinn erhalten **muß**, wovon der niedrigste schon fl. 8 ist, so ist durch den Ankauf dieser Loose à Rt. 4¾ die seltene Gelegenheit geboten, **ohne Verlust** für einen so geringen Betrag einen hohen Treffer zu erhalten.
Ziehungslisten gratis durch das Bankgeschäft von

[1415] **JACOB STRAUSS in Frankfurt a. M.**

Für Lehrer und Schulvorsteher.

In unserem Verlage sind erschienen u. vorräthig bei **Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz** in **Danzig, Langgasse No. 35:**

Hubert, Dr. Carl Friedrich, Pastor in Groß-Ziethen. **Preuß. Hand-Fibel.**

Erster Theil: Ein einfacher, methodischer Lehrgang für den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben. 9te Auflage. 5 Bogen 8. **mit 60 in den Text gedruckten Holzschnitten.** Ungebunden auf geleimtem Papier: 2 Sgr. (Auf 20 Exemplare 1 Frei-Exemplar.), geb. 3 Sgr.

Derselbe, auf superfeinem Velin-Kupferdruckpapier, elegant cartonnirt 7½ Sgr.

Zweiter Theil. Ein Buch für die Kinder zur Uebung im Lesen und eine Handreichung für die Lehrer beim ersten Unterricht in den Realien, in der Muttersprache und in der Religion. 8te Aufl. 7½ Bogen. 8. Ungeb. auf geleimtem Papier: 2 Sgr. (Auf 20 Expl. 1 Frei-Exempl.), geb. 3 Sgr.

Derselbe, auf superfeinem Velin-Kupferdruckpapier, elegant cart. 7½ Sgr.

— — **Anweisung** zur Anwendung einer einfachen Methode beim ersten Unterricht im Lesen und Schreiben nebst Erläuterungen zur preußischen Hand-Fibel. 1 Bog. 8. geh. 1½ Sgr.

— — **Preußische Wand-Fibel.** Enthält auf 44 Bog. Placat im Royal-Format die 60 Bilder des ersten Theiles der preußischen Hand-Fibel in vergrößertem Maßstabe, mit dazu gehörigem Texte; außerdem als Titel-Bild (3 Fuß breit u. 2 Fuß hoch) die Portraits Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

— — **Große und kleine Deutsche Buchstaben zum Gebrauch beim ersten Unterricht im Lesen.** 4 Bogen Placat im Royal-Format. Preis: 3 Sgr.

— — **Handbüchlein für Lehrer und Schul-Inspectoren beim Religions-Unterricht in ein- und zweiklassigen Volksschulen.** Sechs und achtzig Wochenpensa in 2 Jahrgängen. Mit Hinsicht auf das preußische Regulativ für die evangelische Elementarschule vom 3. October 1854. Zweite verbesserte Auflage. 8 Bog. kl. 8. geh. 7½ Sgr.

— — **Spruchbuch für die liebe Schuljugend,** mit Dr. Mart. Luthers kleinem Katechismus und einigen Gebeten. Vollständiger Abdruck der in dem Handbüchlein für Lehrer u. Schul-Inspectoren beim Religions-Unterricht angegebenen und für die einzelnen Schüler-Abtheilungen zum Auswendiglernen bestimmten Bibelsprüche. 7 Bog. kl. 8. geh. 3 Sgr.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).
[1533] Berlin, Wilhelms-Str. 75.

Bei **S. Anhuth, Langenmarkt No. 10**, ist so eben wieder eingegangen

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erhalten, auf **Wahrheit, Erfahrung** und **Vernunft** begründet. Zum Besten **aller Stände** und **aller Lebensalter**, herausgegeben von **Dr. C. Martenbach.**
8te verb. Auflage. Preis **10** Sgr.

Die Gedächtnisskunst verlangt das Verstehen und fördert das Verständniss, wozu dieses mit vielem Beifall aufgenommene Buch die nöthige Anweisung ertheilt und daher zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist. [1469]

Die Unterräume des am Wasser gelegenen goldenen Lau-Speichers sind zu vermiethen. Näheres ist im Kl. Groddeck-Speicher zu erfahren. [1536]

---

[780] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk**, echt engl. **Patent Portland-Cement**, ächt **schwed.** und **poln. Holz-**, ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer**, d. sandfreie trockne **Schlemmkreide**, ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz**, beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt**, beste Newcastler **Chamottsteine**, feuerfesten **Thon**, ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London ꝛc. ꝛc. stets billigst bei **H. Engel.**

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine Decimalwaagen-Fabrik vollständig eingerichtet habe, sowohl in Schlosser-, als Schmiede- und Tischler-Arbeiten, und werden daselbst in allen Größen Decimalwaagen verfertigt, als:

I. **Zehn Decimalwaagen,** die nach einer neuen Construction und Berechnung mit 2 Balken und 3 Hebern gebaut sind und im Wiegen einen ganz besonderen Vortheil ertheilen, indem man mit 1 Pfd. 100 Pfd. wiegen kann. Die größte von **100—1000 Ctr. Tragfähigkeit.**
II. **Waagen** ganz von Eisen mit 1 und 2 Balken und mit einer Bremse versehen, bis zu 100 Ctr. Tragfähigkeit.
III. **Getreide- u. Flachswaagen m. 2 Brücken.**
IV. **Polirte Waagen für Kleinhändler.**
V. **Polirte Geldwaagen.**
VI. **Desmer oder Schnellwaagen in 2 Sorten.**

Auch stehen mehrere Gattungen von ½ bis 30 Ctr. bereit und verkaufe dieselben unter Garantie bis zu einem Jahre. Schließlich bemerke ich noch, daß ich jede Reparatur, der in mein Fach schlagenden Artikel sauber und billig ausführe.

Danzig, den 9. September 1858.

H. Mackenroth,
[1511] Decimalwaagen-Fabrikant, Töpfergasse 17.

Gummischuhe für Herren und Damen empfiehlt in größter Auswahl zum billigsten Preise

Louis Willdorff, Friseur.
[1539] 1. Damm 4.

Regenschirme empfiehlt billigst

Herrmann Dyck,

[1535] **Langgasse 51.**

Gute gebackene Pflaumen u. Birnen zu 5 Thlr. per Centner.

[1489] **H. Engel, Hundegasse 47.**

Zur gefälligen Beachtung.

Haarzöpfe in allen **Farben** bis **zwei Ellen lang** empfiehlt den geehrten Damen zum billigsten Preise

Louis Willdorff, Friseur,
[1538] 1. Damm 4.

Mehrere 100 Paar Pelz-Manschetten zu **15** und **22½ Sgr.** offeriren, um zu räumen,

[1541] **Gebr. Fiedler,** Wollwebergasse 5.

Um einem geehrten Publikum entgegen zu kommen, haben wir uns entschlossen, den **Ausverkauf von franz. seid. und Sammet-Bändern** fortzusetzen.

[1542] **Gebr. Fiedler,** Wollwebergasse 5.

In unserem Verlage erschien so eben:

Der Oppermann'sche Prozeß,

die vollständigen Schwurgerichts-Verhandlungen nebst den Zeugenaussagen und mit besonders ausführlicher Mittheilung der Plaidoyer's.

Preis 5 Sgr.

A. W. Kafemann.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 21. d.,

Don Juan,

oder:

Der steinerne Gast.

Große Oper in 4 Acten von Mozart.

Freitag, den 22. d.,
(mit aufgehobenem Abonnement)
Zum ersten Male:

Berlin, wie es weint und lacht.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch.

Erstes Bild: **Berliner Tempelritter.** Zweites Bild: **Der Markt des Lebens.** Drittes Bild: **Ein bürgerliches Frühstück.** Viertes Bild: **Unterhaltungen am häuslichen Heerd.** Fünftes Bild: **Ein Notariat.** Sechstes Bild: **Auf dem Polizei-Büreau.** Siebentes Bild: **Die letzte Zuflucht.** Achtes Bild: **Ein Umschlag.** Neuntes Bild: **Unter'm Dach.** Zehntes Bild: **Ein Berliner Zauberfest.**

Die neue Decoration im siebenten Bilde (die Kurfürstenbrücke in Berlin) ist von Herrn Witte gemalt. — Die Illumination des letzten Bildes ist von der Direction der städtischen Gas-Anstalt neu eingerichtet und angefertigt.

[1525] **A. Dibbern.**

Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 21. d.:

Theater. Don Juan, Oper von Mozart.
Warschauer Kaffeehaus. Quintett.
Hôtel garni. Harfen-Concert.
J. Neumann. Concert und humoristische Vorträge.

Sonnabend, den 25. October:

Kaffee-Haus in Schidlitz. Großer Ball.

Angekommene Fremde.

Den 21. October:

Englisches Haus: Major u. Ingenieur vom Platz v. Ohlen und Adlerkron a. Gr. Glogau, Regierungsrath v. Frantzius a. Münster, Fabrikbesitzer Brüninghaus a. Barmen, Gutsbes. Koch n. Familie a. Gr. Glogau, Tonkünstler Eller a. Pau, Kaufl. Stobbe a. Tiegenhoff, Alberty a. Culm, Müller a. Bremen, Zeiser a. Leipzig, Koch a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Lieut. u. Rittergutsbes. v. Engelmann n. Gemahlin a. Przybor, Gutsbes. Böhnke a. Carthaus, Kaufl. Moritz a. Graudenz, Stechmesser a. Berlin, Scharrenberg a. Frankfurt a. O.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Mehr a. Berlin, Boas a. Schwerin, Behrendt a. Garnsee, Geisemüller a. Stuttgart.

Reichhold's Hôtel: Frau Postinspector Bandtke a. Warschau, Gutsbes. Berent a. Rautenberg.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Malkentin a. Behrent, Gutsbes. Pudor a. Carthaus, Gutspächt. Liedtke a. Oschütz.

Hôtel de St. Petersbourg: Oberpostsecretair Engmann a. Elbing, Gutsbes. Fritz de Haas a. Ulesel, Hoffschen a. Marienburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.